

«Es hat schon einige dabei, die ums Podest kämpfen können»

Esther Gisler war in jungen Jahren in der regionalen Laufszenen eine feste Grösse. Heute vermittelt die 48-Jährige beim STV Ballwil Jugendlichen die Freude am Laufen.

René Leupi

Die Schweiz ist das Land der Vereine. Schätzungsweise über 100'000 solcher Verbindungen gibt es landesweit. Die meisten davon sind lokal verankert, unterstützen das Gemeinwesen, leisten Integrationsarbeit, versammeln Menschen mit gemeinsamen Interessen, fördern Freizeitaktivitäten und übernehmen Aufgaben der öffentlichen Hand. Und noch ein Merkmal zeichnet den Grossteil dieser 100'000 Vereine aus: die Ehrenamtlichkeit der Führungspersonen.

Der STV Ballwil ist einer dieser klassischen Sportvereine, wie sie vielfach nur noch auf der Landschaft anzutreffen sind. 1937 gegründet, gehört er dem Schweizerischen Turnverband (STV) an und ist in drei Hauptriege (Aktiv-, Damen-, Männerriege) unterteilt. Jede dieser Riegen hat spezifische Unterriege sowie eigene ausgebildete Leiterinnen und Leiter. Der STV Ballwil ist mit gegen 300 Mitgliedern der grösste Verein des Seetalers Bauerndorfes. Rund ein Zehntel der 2669 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.2022) gehören dem Traditionsverein an.

Moderater Jahresbeitrag, kaum Nachwuchssorgen. Einer, der seit 40 Jahren den Verein mitträgt, ist Beat Grüter. Mehr noch, der heute 63-Jährige bekleidete seit 40 Jahren immer eine Führungsposition. Ehrenamtlich, versteht sich. Er war unter anderem Aktuar, Riegenleiter und Oberturner, derzeit ist der gelernte Schreiner im Leiterteam Leichtathletik und in der Administration aktiv. Und was den Projektleiter einer Fensterbaufirma speziell freut, ist die Tatsache, dass den STV Ballwil derzeit keine Nachwuchssorgen plagen. «Wir hatten auch schon mehr zu kämpfen», blickt Grüter zurück, «der Zulauf von Jugendlichen ist Jahrgang-abhängig, kann deshalb von Jahr zu Jahr schwanken.» Doch es sei bestimmt kein



Der Ballwiler Laufnachwuchs absolviert mit seinen Leiterinnen und Leitern das letzte Training vor dem Luzerner Stadtlauf. Bild: Hanspeter Roos

Nachteil, dass es im Dorf keinen Fussballclub gebe. Und jene, die beispielsweise in der Musikschule mitmachen, können je nach schulischem Aufwand auch im STV Ballwil mitleben.

Beat Grüter ist überzeugt, dass das ganze Paket vom Zusammengehörigkeitsgefühl bis hin zum erschwinglichen Jahresbeitrag den Erfolg des Vereins ausmacht. «Unsere Arbeit wird von den Gemeindebehörden geschätzt. Dass die Sportanlagen samt Turnhalle kostenlos zur Verfügung gestellt werden, ist eine Anerkennung für unsere Arbeit.» Um den Jahresbeitrag auf dem Niveau von 100 Franken halten zu können, finanzieren Anlässe wie Papiersammlungen der Jugendlichen, ein jährliches Gerätemeeting, sporadische Turn-

shows oder der kantonale Jugitag den Verein mit. «Das bedingt natürlich», sagt Beat Grüter, «dass unsere Mitglieder an diesen finanziell lukrativen Anlässen auch kräftig mit anpacken.»

Jugendlichen Spass am Laufen vermitteln Esther Gisler wohnt mit ihrer Familie seit 2004 in Ballwil, wechselte aber erst vor zehn Jahren von ihrem Stammverein TV Inwil in die Ballwiler Aktivriege, in der hauptsächlich die Sportarten Geräteturnen und Leichtathletik betrieben werden. Dort betreut sie mit weiteren Leiterinnen und Leitern den Nachwuchs und vermittelt den Jugendlichen den Spass an der Bewegung und am Laufen. Alles in spielerischer Form, wie die

gelernte Gärtnerin betont. So werden im Leichtathletiktraining am Dienstag mehrheitlich Disziplinen wie Sprint, Hoch- und Weitsprung

«Der Zulauf von Jugendlichen ist Jahrgang-abhängig, kann deshalb von Jahr zu Jahr schwanken.»

BEAT GRÜTER

sowie Ballwurf trainiert. Am Freitag liegt der Fokus beim Lauftraining. Dieses beinhaltet Lauf- und Sprungschulung, Übungen für einen sauberen Laufstil sowie die Kräf-

tigung und Stabilisation des Rumpfes. «Es macht Spass», sagt Esther Gisler, «jungen Mädchen und Knaben das Laufen näherzubringen, sie zu fördern und zu sehen, wie sie Fortschritte machen.» Die Mutter dreier Kinder (18, 16, 13) hält fest, dass es für «alle Platz hat», auch für jene Jugendliche, die weniger Begabung mitbringen und nicht an Wettkämpfen teilnehmen möchten.

Blickt man rund drei Jahrzehnte zurück, war die heute 48-Jährige in der regionalen Leichtathletik- und Laufszenen eine feste Grösse. Als Mitglied des TV Inwil, der zu dieser Zeit vor allem durch seine starken Mittelstreckler bekannt war, bestritt sie, damals noch unter ihrem ledigen Namen Esther Knüsel, vorerst hauptsächlich Cross-

und Bahnrennen. Unvergessen bleibt die Schweizer Cross-Meisterschaft 1994 vor heimischer Kulisse, als sie bei den Juniorinnen das

«Es macht Spass, junge Mädchen und Knaben zu fördern und zu sehen, wie sie Fortschritte machen.»

ESTHER GISLER

Podest mit Rang 5 knapp verpasste. Nach dem Juniorinnenalter raubte ihr der Kampf um immer schnellere Zeiten den Laufspass auf der flachen Unterlage. Sie setzte auf längere Distanzen und

widmete ihr Augenmerk regionalem Gelände und Strassenläufen, wo sie auch immer wieder auf dem Podest anzutreffen war. 2003 zog sie nach dem Rotseelauf endgültig einen Schlussstrich unter ihre Laufkarriere und frönte fortan dem Laufvergnügen nur noch in ihrer Familie.

Mit 25 Jugendlichen an den Stadtlauf

Auch an den Luzerner Stadtlauf hat Esther Gisler gute Erinnerungen, bestritt sie diesen doch 16-mal in Folge. 2003 stand sie dann in Luzern letztmals an der Startlinie. Nun kehrt sie Ende April, nach 20 Jahren Unterbruch, zurück nach Luzern, nicht als Läuferin, sondern als Betreuerin. 25 Jugendliche aus ihrer Riege nehmen in

verschiedenen Altersklassen (U12 bis U18) am Lauf durch die Luzerner Altstadtgassen teil, darunter auch Jonas (18), Nadja (16) und Lukas (13). «Wir haben in den letzten Trainings spezifisch auf den Stadtlauf trainiert», sagt Esther Gisler, am Wettkampftag wolle sie den Jugendlichen nun noch das Gespür für den Stadtlauf vermitteln. Sie reisen gemeinsam mit der Seetalbahn an, begeben sich dann zum Luzerner Theater, dorthin, wo sich schon früher der Treffpunkt des TV Inwil befunden hat. Und Esther Gisler ist zuversichtlich: «Es hat schon einige dabei, die ums Podest kämpfen können. Doch am Ende des Tages zählt in erster Linie nicht das Resultat, sondern das gemeinsame Erlebnis Luzerner Stadtlauf.»